

Radical Puppetry **Politische Großpuppen beim G8-Protest**

Von Marc Amann

Stolz schreiten die G8-Regierungschefs der internationalen Demonstration gegen den G8-Gipfel voran: Als Großpuppen von 3 Meter Höhe, geben sie Konzernvertretern die Hände und umarmen sie WTO-IWF-Weltbank-Monster. Verfolgt werden sie von den Opfern des globalen Kapitalismus und den Akteuren der sozialen Bewegungen; von Kleinbauern, Arbeitern, den Menschenrechten, Bäumen, Tieren, der Erde, die unter der Klimaerwärmung schwitzt. Immer wieder treffen die Kontrahenten aufeinander, kreisen sich ein, ringen miteinander, trennen sich wieder. Ein riesiges trojanisches Pferd transportiert Militarismus, Krieg und Armut. Mehrere chinesische Drachen schlängeln sich durch die Menge. Der Biopiraterie-Drache stülpt sich über Demonstrierende, in seinem Inneren erhalten die Gefressenen Flugblätter, werden zum Teil der Performance, die sich gegen die Patentierung von Lebewesen richtet.

Und immer wieder wird ein 10 Meter breiter und 3 Meter hoher Zaun in der Demo errichtet, und ein grüner Alien mit Bolzenschneider, eine Oma mit Stock und ein Transgender-Punk, jeweils über 4 Meter große Puppen, Höhe mischen sich in den gestoppten Demo-Teil. Eine Trommelgruppe beginnt einen sich steigernden Rhythmus zu spielen und Trommelgruppe, Großpuppen und Demonstration brechen gemeinsam durch den Zaun, der für viele Zäune und Schranken steht – nicht nur für den konkreten 13 km langen, 12 Millionen Euro teuren Metallzaun, der den G8-Gipfel in Heiligendamm vor den 80 000 Demonstrierenden schützen sollte.

Unser Autor berichtet über die Kraft der politischen Performances mit Großpuppen, ihre historischen Wurzeln und die aktuelle Formen des radikalen Protestes mit den Mitteln des Figurentheaters. Selbst als Aktivist bei derartigen Protestaktionen maßgeblich beteiligt, gibt er Einblick in eine Szene, die den etablierten Puppen- und Figurentheater in Deutschland kaum bekannt ist. Seine Erfahrungen hat er in dem Handbuch „go.stop.act! Die Kunst des kreativen Straßenprotestes“ veröffentlicht.

Noch nie waren so viele Puppen Teil einer politischen Aktion in Deutschland wie Anfang Juni 2007, als über 100 Großpuppen im Rahmen der internationalen Großdemonstration gegen den G8-Gipfel durch Rostocks Straßen tanzten. Angeführt wurde die Demonstration von einem Block mit etwa 80 Puppen der Kampagne Gerechtigkeit Jetzt!, weitere Gruppen und Einzelpersonen hatten ebenfalls Großpuppen und Figuren mitgebracht. Zusammen mit Sambabands, Rebel-Clowns, Radical Cheerleadern, unzähligen Verkleidungen und Installationen machten sie diese Demonstration zu einer der buntesten, die Deutschland je gesehen hat.

Punch, Bread & Puppet, Puppetistas - Kunst und Revolution

Kreative Aktionsformen – oft verbunden mit zivilem Ungehorsam – sind zentraler Bestandteil der Gipfelproteste seit Seattle 1999 und wichtiges politisches Mittel wie auch Selbstaussdruck der globalisierungskritischen Bewegungen. Großpuppen sind von Anfang an Teil dieser Proteste gewesen, in Seattle, Prag oder Cancun und nun auch in Rostock. Dabei beziehen sich die heutigen Großpuppen-Aktivistinnen und Aktivisten auf die subversiven Ursprünge des Puppentheaters, lange bevor Puppentheater zur anerkannten Theaterform avancierte, als die Puppenspieler durch die Lande zogen und in ihrem Spiel soziale Ungerechtigkeiten anprangerten.

Kasper, Punch und Guignol verspotteten die Herrschenden, wurden so zu berühmten Figuren und schließlich sogar verfolgt und verboten. Daneben sind es vor allem Gruppen wie „Bread and Puppet“ und deren Großpuppen und Inszenierungen sozialer und politischer Themen, die wichtigen Einfluss hatten. Peter Schumann hatte in den 60er Jahren in den USA das „Bread and Puppet Theatre“ gegründet, das sich zum Inbegriff politischen Figurentheaters entwickelte und vor allem durch die Verwendung von Großpuppen bei Umzügen und umfangreichen Performances Bekanntheit erlangte. Um das „Bread and Puppet Theatre“ ist es zwar inzwischen etwas ruhiger geworden, Peter Schumann und ehemalige Mitspielerinnen und Mitspieler sind aber noch heute aktiv. Sie waren an den Demonstrationen gegen den Irak-Krieg 2003 beteiligt und touren mit Stücken und Workshops um die Welt.

In den 90er Jahren gründete sich als „Art and Revolution“ in den USA eine neue Gruppe, die sich mit den Möglichkeiten von Kunst und Kultur in der Vermittlung radikaler politischer Inhalte beschäftigte und Großpuppen als Aktionsform in den Protestbewegungen der USA und Europas weiter verbreitete. Nach den Protesten in Seattle 1999 bildete sich ein weiteres Netzwerk junger Puppentheatergruppen, die sich in Anlehnung an die mexikanischen Zapatistas den Namen Puppetistas gaben und damit ihre Solidarität mit den neuen sozialen Kämpfen zum Ausdruck brachten und auch den Einfluss der lateinamerikanischen Straßenumzüge auf ihre Aktionen betonten.

Mit großen Puppen intervenieren und involvieren

In den letzten Jahren hatte es gerade die US-amerikanischen Aktivistinnen und Aktivisten verwundert, dass die Verwendung von Großpuppen bei politischen Protesten in Deutschland wenig verbreitet war – stammt Peter Schumann doch ursprünglich aus Deutschland. Tatsächlich waren in den 80er und 90er Jahren hin und wieder große Puppen und Figuren auf Demonstrationen zu sehen, hauptsächlich aber als karnevalistisches Beiwerk, weniger als Mittel der Inszenierung und Aktion. Bei der Kampagne gegen die Olympischen Spiele in Berlin 1992 war es die amerikanische Gruppe „Wise Fool Puppets Interventions“, die in Berlin Workshops durchführte; bei der EXPO 2000 in Hannover hingegen waren „Bread and Puppet“ Teil des offiziellen Programms, während vor den Toren gegen die neoliberale Nachhaltigkeits-Propagandashow protestiert wurde.

Dass am 2. Juni und den folgenden Aktionstagen so viele Großpuppen auf den Straßen Rostocks waren, ist in erster Linie der Kampagne „Gerechtigkeit Jetzt!“ zu verdanken, einem Netzwerk von über 30 deutschen Nicht-Regierungs-Organisationen, die im Frühjahr 2006 beschlossen, Großpuppen zu einer ihrer zentralen Aktionsformen im Protest gegen ungerechten

Welthandel, die Welthandelsorganisation WTO und den G8-Gipfel zu machen. In mehr als 30 Workshops wurde bundesweit über Großpuppen als Aktionsform informiert, diskutiert und nach inhaltlichen Einführungen zum Thema „(un)gerechter Welthandel“ wurden Großpuppen entworfen und gebaut. Auch zahlreiche lokale Aktionen und Umzüge mit den entstanden Puppen wurden realisiert. Den Workshopteilnehmenden, die überwiegend aus politischen und sozialen Initiativen stammten, standen dabei Aktivistinnen und Aktivisten sowie Künstlerinnen und Künstler zur Seite, die nicht aus dem klassischen Figurentheaterumfeld stammen, sondern sich ihre Erfahrungen mit Großpuppen größtenteils selbst angeeignet bzw. im Austausch mit anderen gewonnen hatten.

In mehrfacher Hinsicht haben sich Großpuppen als Mittel der politischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in den Workshops und den daraus resultierenden Aktionen erneut ausgezeichnet. Mit den handwerklich und künstlerisch ausgerichteten Workshops wurde ein Zugang zu politischem Engagement ermöglicht, der bei rein theoretischen Veranstaltungen fehlt. Für die Teilnehmenden war gerade diese praktische Umsetzung politischer Themen mit dem Ziel öffentlicher Aktionen motivierend. Die entstanden Großpuppen sorgten bei ihren Auftritten im Rahmen von Straßenaktionen für Aufsehen, für die Medien lieferten sie tolle Bilder, bei den Passantinnen und Passanten, die bei politischem Protest oft wegschauen, riefen sie Neugier hervor – und gerade Puppen bieten die Möglichkeit auch spontan die Grenze zwischen Performance und Publikum auf der Straße zu durchbrechen, auf Menschen zuzugehen, sie zu umarmen und einzubeziehen.

Politische Bilder – zwischen Klischee und Symbolkraft

Großpuppentheater bewegt sich als Aktionsform aber auch immer auf einem schmalen Grad. Politische Analyse und inhaltliche Differenziertheit können schnell unter vereinfachter Darstellung leiden. Die Charaktere und Handlungen des Figurentheaters waren seit jeher durch die typisierte Gegenüberstellung von Gut und Böse geprägt. Vereinfachung, Personifizierung und Versinnbildlichung sind die ureigensten Mittel des Figurentheaters. Genau darin liegen auch die besonderen Möglichkeiten und der Reiz. Will aktivistisches Figurentheater aber wirklich an die Wurzeln gehen, so wie es die Bezeichnung radical puppetry im US-Amerikanischen andeutet, sollte es die Reproduktion von Stereotypen und Vorurteilen vermeiden, die Verwendung von Symbolen gut reflektieren und sich der Schwächen verkürzter Darstellungen bewusst sein. Beispielhaft seien hierfür die in Workshops immer wiederkehrenden Darstellungen des Kapitalismus als Zigarre rauchender weißer Mann mit Hakennase, der auf der Erdkugel reitet, genannt. Ein Bild, das den antisemitischen Darstellungen im Nationalsozialismus entspricht und der tatsächlichen Realität des Kapitalismus als allumfassendes soziales System nicht gerecht wird. Insofern geht mit der Entwicklung politischer Großpuppen und Aktionen auch immer die Reflektion und Analyse politischer Bilder einher.

Die Aktionen und Umzüge, die mit Großpuppen im Vorfeld und während der Proteste gegen die G8 in Rostock/Heiligendamm gemacht wurden, waren für die unmittelbar Teilnehmenden, aber gerade auch für die anderen Demonstrierenden, sowie für Passantinnen, Passanten und Medien inspirierend. Figurentheater hat dadurch sowohl als Mittel für politischen Aktivismus an Bekanntheit gewonnen, wie auch als Theaterform. Festzuhalten bleibt aber, dass sich dies außerhalb des institutionalisierten Figurentheaterbetriebs abspielt. Das „Figurentheater von unten“, oder eben „the radical puppetry“ knüpfen - bewusst oder unbewusst - an den

subversiven Ursprüngen des Puppentheaters an. Interessant ist daher, inwieweit diese Entwicklung in den Akademien und Theatern wahrgenommen wird und welches Verhältnis zu dieser aktivistisch-politischen Form des Figurentheaters, aber auch zu den globalen sozialen Bewegungen entwickelt wird.

Marc Amann

Diplompsychologe, aktivistischer Puppenspieler, Aktionstrainer, Tübingen